

Betreff: Re: Anfrage Aufhebung eines Hausverbots**Von:** Felix Longolius <felix.longolius@gmail.com>**Datum:** 24.03.2026, 19:36**An:** praesident@uni-hamburg.de

Kurzmitteilung: Aus Interesse des Antragstellers möchte ich geradezu dringend nachtragen, dass meine Lebenssituation auch "Schutz durch die Behauptung eines Anschlags entlang einer schizophrenen Eskalation" bedeutet haben kann. Die Folter wird von mir durch die Dauerbelastung als existentiell bezeichnet, war aber auch das Aushalten höchster "Tagesfolter" mri ein Wunder der Lebenslust. Wie beschrieben der Beginn der konzeptionellen existentiellen Folter im April 2017, ist es als hätte ich im Juli 2017 einen "Antrag" gestellt, dass die Folter auf 10% zu reduzieren sei, im August das Folterleid gar entsprechend reduziert wurde. Dennoch sprechen wir hier von nun neun Jahren meist zehn, zwanzig Stunden Dauerfolter des Anus, des rechten Armes, Kraftfelder, um das immer besorgte Opfer um den Verstand zu bringen, Demütigungen. Also ich kann nur berichten, dass ich Kronzeuge zur Elektroschockfolter bin. Gleichwohl die Gesamtfigur einerseits durch meinen Lebenswillen möglich, andererseits durch eine seltsame Organisiertheit der Folter, welche aber eben auch seltsam müssig ist, eigentlich vor allen die Beschreibbarkeit, aus der Gesamtbelastung mein Leben in existentieller Not zu bewerten, als durch die zwar jede Lebensqualität raubenden Foldersitzungen am Anus, am rechten Arm, im Gesicht, auch das Vorflüstern der eigenen Gedanken, mit dem Kognitions-Richtmikrofon will als quälend herausgezeichnet werden. Es war nun jahrelang mein Leben, in existentieller Folternot, dabei die Isolation, außerdem persönlich: Große Heldentaten der Kommunikationsleistung aber jede Anerkennung ständig versagt. Felix Longolius

Am 24.03.2026 um 19:25 schrieb Felix Longolius:

Kurzmitteilung: Es ist zwar keine Uhrzeit dafür (gegen 19 Uhr am Abend), aber möchte ich ermöglichen, mein Thema eher sachlich und nicht entlang Anschuldigungen, schätzen zu lernen, die Rede ist von einer "Folterherrschaft" welche sich am offenbar allzu leicht missbrauchbaren Sicherheitskünstler exerzieren lässt.

So würde ich fordern zu konsolidieren, ob ich mich irgendwie schuldig gemacht hätte, oder eine geistreiche Satire wußte, welche ich sachgerecht zur Polizeikunst verwandelt habe, einem kokainkranken Onkel und einem peinlichen Amtsrichter zum Opfer wurde, und dann in Folter genommen wurde.

Entlang dieses Vortrags wäre auch zu bitten [dann Elektroschocks während des Verfassens, welche meine Gedanken vergessen lässt, wo sich die Frage anschließen darf, ob Sie Verdacht haben, dass Studenten während des Studiums in rechtsstaatsabtrünnige oder private Folter gekommen sind], entlang dieses Vortrags wäre auch zu bitten, ich wollte wohl über das Sachthema der Folter-Herrschaft, welche sich an mir statuiert, zu sprechen kommen, und meine Zeugenschaft etwas aufzuwerten.

Mich hat ansonsten noch keine Antwort erreicht, ist ja vielleicht auch interessant. Kennzeichne ich nochmal, dass ich, hier einmal durch eigenes Verschulden, eine aufwändige E-Mail ähnlicher Länge, nochmal schaffen musste, und mich als zwingend auch traumatisiert zu verstehen, ich die Folterqualen (übrigens mithilfe von Cannabis) einigermaßen verwinde, aber Traumatisierungen einfach zwingend anzunehmen sind.

Dann hoffe ich auf einen positiven Bescheid.

Ich erkläre nochmal die Vorwürfe, welche zu dem Hausverbot geführt haben:

"nach mehreren Jahren Folter, ohne jedwede Erholung, ohne Unterstützung, kein Wort des Anerkennens meiner Qualen, stattdessen Ignoranz, das Universitätskrankenhaus wurde von mir angelaufen, zum Zeitpunkt der Vorgänge auf dem Uni-Gelände hatte ich im UKE vorgesprochen wegen Bauchschmerzen, wenngleich ich viele Male beim UKE war und von verschiedenen Beschwerden sprach, wurde eine Bauchuntersuchung nicht fachgerecht durchgeführt, hatte ich einen Leistenbruch, wegen dem ich in fünf Jahren wieder vorsprechen dürfe, laut Arzt der zwar bestätigt hat, dass der Patient nur eine Niere hat, aber ausdrücklich nicht an die Stelle geleuchtet hat, auf die ich gezeigt habe (die Stelle einer späteren Leistenbruch-OP unter Vollnarkose), in einem von der Folter, augenscheinlich nachrichtendienstlicher Herstellung von Isolation und wirtschaftlichem Misserfolg (ich hatte im April 2017 eine Autobiografie dem Verlag übergeben, seitdem die Folter mit Einflüsterungen, augenscheinlich der Versuch mich hinter einer Schizophreniediagnose zu ermorden) und also einem Leistenbruch gezeichneten persönlichen Situation befand ich mich zwei Wochen wiederholt tagsüber auf dem Universitätsgelände, dabei habe ich Studentinnen angesprochen, teils nur gebeten mich neben sie zu setzen, teils habe ich Fantasien entwickelt was diese studieren oder herausfinden könnten, im Café habe ich mir -- teils von erbetteltem Geld -- Kaffee oder etwas zu essen gekauft. In diesem Zustand hatte die Universität (aus welchen Gründen!!) für mich zwei Wochen ein Beobachten? Ich wurde also zwei Wochen lang auf dem Universitätsgelände beobachtet, während ich verzweifelt versucht habe, von Studentinnen so etwas wie Leben, so etwas wie Liebe zu ergattern, ich war lustig, manchmal, wenn ich empfohlen habe, sich mit Austerität zu beschäftigen, einmal war ich falsch oder übergetreten, einer Studentin legte ich nahe sich als Nachrichtendienstlerin zu melden, also in dieser auch für die Studenten herausfordernden Situation habe ich also nachträglich, weil ich einer Studentin vorgab, dass sie nun Lust hätte im Fahrstuhl mit mir Geschlechtsverkehr suchen zu wollen, ein Hausverbot erhalten, während ich weiter gefoltert werde und weiter gefoltert wurde. Was ist Ihre Macht in dieser Frage. Wieviel müssen Sie an Folterverbot hergeben, bereits die vergangenen Jahre. Wie steht es mit einer Art Sorgerechtsverstoß um die Studenten, dass Sie mich ca. 2 Wochen in meinem Folterwahn-Zustand gelassen haben? Was hat sich denn hinterher für eine Meinung über mich entwickelt? Ich wurde seitdem mehrere Jahre weitergefoltert. Was erzählt man sich aber über mich? Können Sie Studenten ausmachen, welche nachrichtendienstlich instruiert falsche Gerüchte über mich streuen würden? Wie steht es mit der Folterfreiheit, was haben Sie bereits an Unwahrheiten und Ehrlosigkeit zugelassen, im Fall Felix Longolius? Etc pp.

Aber ansonsten möchte ich Entlastung von dem auch für meine Interessen schlecht gelaufenem Vortrag vom 19. 3. 2026 anbieten.

Ich möchte aber auch nochmal nachzeichnen, dass die Universität mir gegenüber nichts als unsolidarisch, gemein und zum Nachteil war. Ich bin über 25 Semester Student dieser Universität gewesen. Ich möchte noch ergänzen, dass ich 2014 im Mensch-Computer-Interaktion-Studium (Matrikelnummer 5351905) mit Elektroschocks in den Brustbereich zu Beechreiz in den Vorlesungen der Psychologie im Unimaxx(?) gebraucht wurde und in der Mensa durch Elektroschocks in den Brustbereich von den anderen Studenten ferngehalten wurde. Auch hier möchte ich Sie gesondert bitten, eine Gesamtschau an an der Uni gefolterten Studenten zu ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen

Felix Longolius

Brahmsallee 41, 20144 Hamburg, 04035775757

Am 19.03.2026 um 14:40 schrieb Felix Longolius:

Sehr geehrter Prof. Dr. Heekeren,

bezüglich eines vor mehreren Jahren ausgesprochenen Hausverbot bitte ich sachlich: dringend um Aufhebung. Leider hatte ich schon eine tolle E-Mail diesbezüglich fertig, welche mir leider durch Bedienungsfehler weggerutscht ist. Ich kann Ihnen versichern, ich kann das eigentlich so zu Wort bringen, dass das auch wirkt: dass die Universität nicht pro-aktiv das Hausverbot aufgehoben hat bisher, scheint mir ein Unding.

Es ist wirklich schwierig das gerade rhetorisch nochmal hinzubekommen. Ich wurde ausgerechnet nach Abgabe eines Manuskripts meiner Autobiografie in heftige Folter genommen (Elektroschocks), ein bisschen schreibe ich auch darin von Folter welche mich 2013 ereilt hatte. Nun werde ich seit dem Jahr 2017 seit Abgabe des Manuskripts des auch im Handel erschienenen Buchs "Ich mag mich irren" (ISBN: 9783785726051) massiv gefoltert, in einer Art Zustand einer Kompensationspsychose zu Schlafentzug durch Schmerzschüsse in Schlafpositionen und Einflüsterungen gebracht.

Ich befinde mich zu den betreffenden zwei Wochen auf dem Universitätsgelände in einem künstlich hergestellten desolaten Zustand.

Ein Sicherungsverfahren, noch nach den ominösen Vorgängen auf dem Uni-Campus, enthält die Vorwürfe nicht, und in allen Punkten werden die Anträge der Staatsanwaltschaft abgelehnt. Auch dort: Schlimmes Schweigen darüber, dass ich Folteropfer bin, ich habe es selbst nicht vorgetragen.

An das Universitätsgelände denke ich, weil ich dort Briefmarken kaufen möchte. Beim Jura-Gebäude war ich oft als Kind, wenn meine Mutter darin irgendwas holen musste, welche in Hamburg damals ihre Staatsexamen gemacht hat. Ich selbst habe ca. 30 Semester an der Universität Hamburg studiert. Nur nochmal klar ausgesprochen: Sie sind objektiv hierbei Mittäter. Ich sehe das subjektiv kaum, da ich jahrelang von meiner Mutter für ihre spätere Multiple Sklerose für schuldig befunden wurde. Also für mich sind Sie nur harmlose Mitläufer. Was sagen Sie denn zur Elektroschockwaffe, Herr PProf. Dr. Heekeren. Nur aus Verdacht. Cool, da geheim zu halten? Oder cool, ein Hausverbot für einen ehemaligen Studenten von sich aus aufzuheben?

Anbei mein "nicht-entschiedener" Beschwerdeantrag beim Verfassungsgericht, das cool abgelehnt hat, darüber zu entscheiden.

Mit freundlichen Grüßen

Felix Longolius